A smiling man with glasses, wearing a white shirt, is holding a woven basket filled with fresh raspberries. He is standing in a lush green garden, with his hand resting on a wooden post. The background is filled with vibrant green foliage and some yellow flowers.

Karl Ploberger

# So werde ich Biogärtner

12 Projekte für natürliches Gärtnern

Ulmer

Karl Ploberger

# So werde ich Biogärtner



Karl Ploberger

# So werde ich Biogärtner

12 Projekte für natürliches Gärtnern







## So wird mein Garten zum Biogarten!

Was unterscheidet einen Biogarten von einem herkömmlichen Garten, außer dass man keine Kunstdünger und Spritzmittel verwendet? Eine Frage, die ich immer wieder gestellt bekomme, die aber ganz leicht zu beantworten ist.

Ein Biogarten ist mehr als nur ein chemie- und giftfreier Garten, er ist ein Stück Land, das wir der Natur zurückgeben und das wir trotzdem hegen und pflegen. „Mit der Natur und nicht gegen die Natur“, das ist die Devise von Naturgärtnerinnen und -gärtnern. Ein Prinzip, das nicht bloß Düngung und Schädlingsbekämpfung betrifft, sondern vor allem den Bereich der Gestaltung. Beachtet man ökologische Zusammenhänge, dann wird das Gärtnern leicht – nicht das Bekämpfen von Krankheiten und Schädlingen steht im Vordergrund, sondern die Vorsorge.

In diesem Buch habe ich meine Erfahrungen aus mehr als 30 Jahren zusammengefasst – nicht wie in einem Lehrbuch, sondern mit den 12 wichtigsten Projekten im Garten, unter dem Motto: So wird mein Garten zum Biogarten – und das im Handumdrehen!

Weil man ja nur das gerne macht, was man auch versteht, habe ich die Grundlagen für das biologische, naturgemäße Gärtnern den passenden Kapiteln beigefügt und auch beim „Grünen Gewissen“ die vielen ökologischen Vorteile des Gärtnerns nach diesem System dargelegt.

Haben Sie viel Freude und schöne Erlebnisse beim Verwirklichen Ihres grünen Traumes – Sie werden sicher schon bald feststellen, wie faszinierend ein naturnaher Garten ist. Viel Spaß beim Gärtnern!

**Karl Ploberger**

[karl.ploberger@biogaertner.at](mailto:karl.ploberger@biogaertner.at)

PS: Viele aktuelle Infos finden Sie auch auf meiner Homepage: [www.biogaertner.at](http://www.biogaertner.at)

# Inhalt

So wird mein Garten zum Biogarten! 5  
Gärtnern mit der Natur 9

## Vitamine – knackig frisch 12

Der Traum vom Gemüse aus dem eigenen Garten wird wahr: knackige Salate, sonnengereifte Tomaten – und das alles mit wenig Aufwand auf kleinstem Platz.

Gründüngung und Fruchtfolge 18  
Gemüsebeet mit reicher Ernte 20  
Biologisch düngen – Bodenleben fördern 22

## Gärtnern in bequemer Hüfthöhe 24

Nicht mehr bücken und mit weniger Mühe eine tolle Ernte einfahren. Das Hochbeet ist die praktischste Erfindung seit es Garten gibt.

Alles wird verwertet – dann wächst's 28  
Die Mischung macht's 30

## Die Würze jedes Gartens 32

Ist es der Duft, die Blüten oder alles zusammen? Kräuter haben eine besondere Anziehungskraft. Da ein wenig von der Petersilie naschen, dort vom Basilikum. Kräuterbeete sind die Einstiegsdroge für das Gärtnern.

Würze sucht Platz an der Sonne 38  
Steinreiche Zeiten 40

## Eine Naschecke für mich 44

Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren... Da kommt Gartenlust auf! Ein Stück Schlaraffenland, das in wenigen Wochen bereits die ersten Erfolge bringt. Der Spaziergang durch den Garten hat ab dann ein fixes Ziel: echt beerig!

Schritt für Schritt zur Naschecke 50  
Der richtige Schnitt im Bio-Garten 52

## Wilde Gartenfreuden mit Genuss 56

Das Zwitschern der Vögel genießen, dem Igel beim Schmatzen zuhören und die Eidechsen beim Sonnenbad beobachten. Selbst im kleinsten Garten ist das möglich. Der Schlüssel dafür sind Wildgehölze – schön und Lebensraum für viele Tiere.

Ein Urwald für kleine Gärten 64  
Das Vogelparadies vor der Haustür 66

## Blüten für viele Gartenjahre 70

Herz was willst du mehr: eine bunte Blütenpracht, die Jahr für Jahr wiederkehrt und dennoch wenig Mühe macht. Staudenbeete sind, wenn man sie richtig anlegt, die idealen Beete „für intelligente Faule“.

Staudenbeet im Handumdrehen 78  
Lassen wir die Tiere mitfeiern! 84





## Kein Garten ohne Rosen 88

Es gibt kaum eine andere Pflanze, die uns so in ihren Bann zieht: mit Blüten, Wuchs und vor allem Duft. Daher darf die Königin der Gartenpflanzen nicht fehlen, wenn es darum geht, ein grünes Paradies zu schaffen. Mit robusten Rosensorten bleibt der Garten trotzdem pflegeleicht.

Ein Rosentraum zum Durchwandern 96

Vorbeugen statt Heilen 98

## Ein Blumenbeet für faule Gärtner 100

Margeriten, Wiesenknopf und Klatschmohn – auf eine Blumenwiese sollten Sie nicht verzichten. Einmal angelegt, macht sie kaum Arbeit, einzig das Mähen kann anstrengend sein. Das ist aber nur zweimal im Jahr nötig. Und mit der Sense und etwas Übung macht es auch Spaß!

Blütenpracht auf kargem Boden 104

Vielfalt statt Monotonie 106

## Steinreiches Leben 108

Steine sind nur scheinbar eine tote Materie. Zur Mauer aufgeschichtet, sind sie nicht nur äußerst dekorativ, sondern werden auch zur Oase für viele Tiere und Pflanzen. Die Tiervielfalt hilft dabei, Schädlinge zu reduzieren.

Ein ganz besonderes Pflanzbeet 114

Ein Garten voller Leben 116

## Naturoase Gartenteich 120

Kaum ist die Gartenidylle angelegt, ist sie auch schon vielfältig bewohnt: Libellen surren, Eidechsen flitzen und am Rand spaziert die Bachstelze. Biotope brauchen uns nur zum Start – der Rest kommt von selbst.

So entsteht ein Gartenteich 128

Ziel = ökologisches Gleichgewicht! 130

## Ein Garten wie in der Natur 132

Sommerblumen gehören zu den unkompliziertesten und flottesten Blühern im Garten. Wählt man sie richtig aus, schafft man damit eine Naschecke für viele Nützlinge.

Sommerblumenbeet – das lebende Insektenhotel 138

Die Natur füllt jede Lücke 140

## Gärtnern ohne Garten 144

Sie sind das Beet für die Städter, der Gemüsegarten für die Balkonbesitzer und die Naschecke für alle Gartenlosen. Gemüse im Topf lässt sich ganz leicht ziehen und sorgt für vitaminreiche Ernten – ganz ohne Garten.

Pflanzen, pflegen – und genießen! 152

Vorbeugen statt heilen – das ist Bio! 154

So werde ich Biogärtner - die besten Tipps 156

Register 158



# Gärtnern mit der *Natur*

Es ist ein Glücksgefühl, das nur der kennt, der es erlebt hat: Man sät ein Samenkorn und wenige Wochen später liegt das knackige Radieschen auf dem Butterbrot. Erlebnisse, die fast nichts kosten und die zeigen, wie einfach es ist, Zufriedenheit ins Leben zu bringen, wenn man damit im Garten beginnt. Zufrieden in mehrfacher Hinsicht: Das naturgemäße Gärtnern vor der Haustür ist für uns selbst ein tolles Erlebnis und positiv für die Natur.

So lange ich denken kann, habe ich in der Erde „gewühlt“. Zunächst, wie alle Kinder, im Sandkasten, doch schon bald hat mich das Säen und Pflanzen, das Wachsen, Blühen und Ernten begeistert. Am Beginn stand in den 1960er-Jahren das konventionelle Gärtnern mit Kunstdünger und so manchem chemischem Spritzmittel im Vordergrund – so war das damals. Doch geprägt durch die Anti-Atombewegung, die Bücher „Der stumme Frühling“ und vor allem den Klassiker „Der Biogarten“ von Marie-Luise Kreuter wurde ich zum Naturgärtner. Nicht das Problem steht hier im Vordergrund, sondern das Suchen nach der Ursache und das Erkennen von Zusammenhängen, damit Sorgen erst gar nicht mehr aufkommen. So gärtne ich nun schon seit einigen Jahrzehnten. Nicht alles gelingt, und es gibt immer wieder Rückschläge, aber auch neue Erkenntnisse. Einige Gartenelemente, die ich im Folgenden beschreibe, haben sich als die wichtigsten Projekte in einem Biogarten herauskristallisiert.

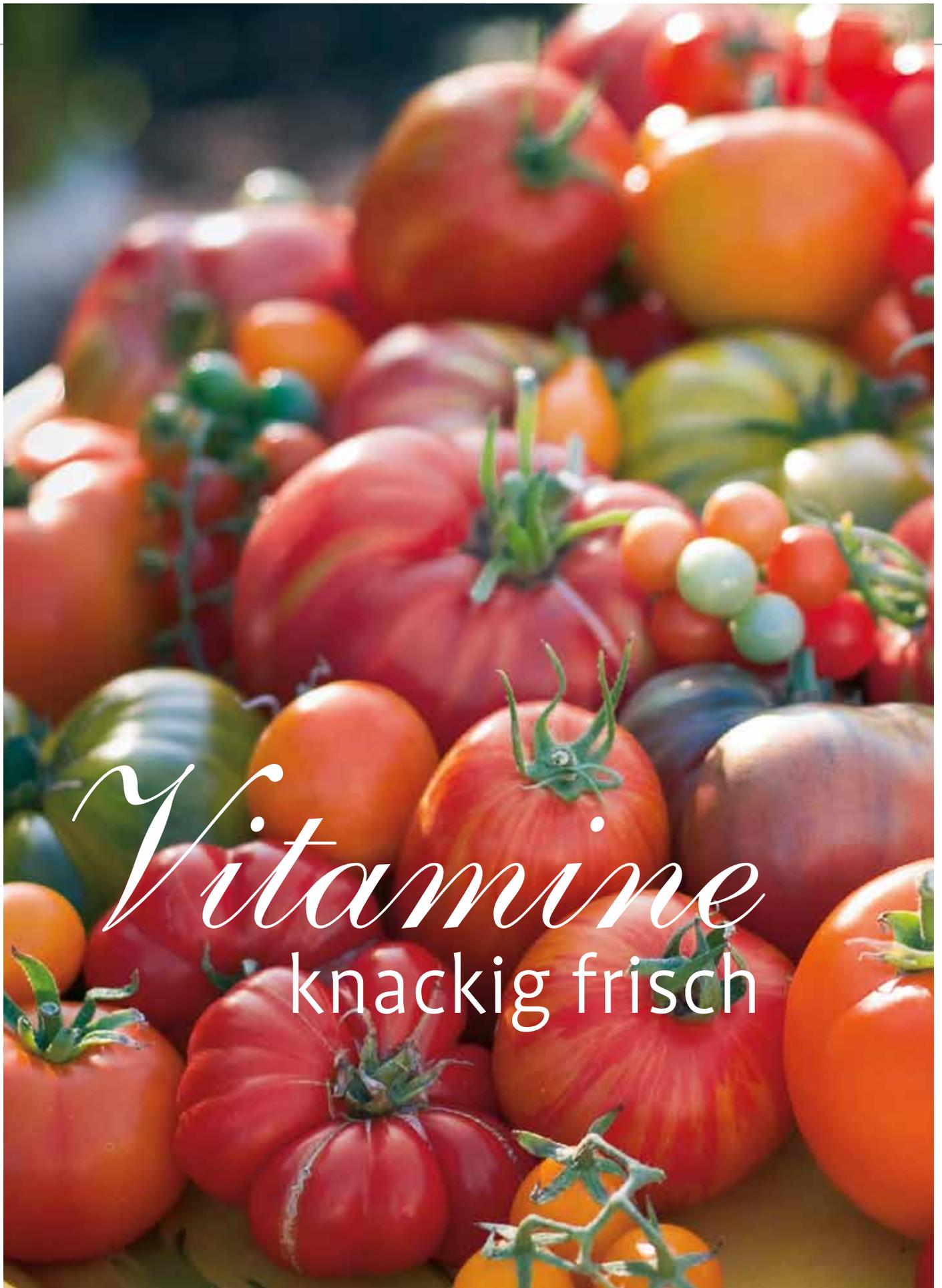
Das hier ist nicht mein erstes Buch. „Der Garten für intelligente Faule“, genau zur Jahrtausendwende erschienen, ist gemeinsam mit seinen Nachfolgebüchern nun schon mehr als 250 000 Mal verkauft worden. Ein Samenkorn wurde gelegt – geworden ist daraus ein stattliches Bäumchen.

Egal, welches Projekt man startet – eines ist allen gemeinsam: Ohne sanftes, sorgsames Umgehen mit dem Boden, ohne Kompost, ohne bunte Vielfalt im Pflanzen- und Tierbereich geht es nicht. Mit welchem Projekt auch immer Sie beginnen, denken Sie an die kleinen und großen Naturoasen im Garten, die Unterschlupf für viele Nützlinge bieten. Denn die vielen nützlichen Helfer sind es, die das Gartenleben zum sorglosen Erlebnis machen. Die hier beschriebenen Projekte sind die wichtigsten, die aus Ihrem Garten einen echten Biogarten machen werden. Mit dabei finden Sie aber immer auch die Grundlagen, damit die ökologischen Details nicht verloren gehen.









*Vitamine*  
knackig frisch



Wer biologisch gärtnern will, der denkt vor allem an die Produktion von frischem, knackigem Gemüse. Oft ist der Start des „Gemüsegartens“ ein Blumentopf mit einer Tomatenpflanze oder ein Kräuterkistchen auf der Fensterbank. Ist dann der Garten endlich angelegt, beginnt der Traum von der Selbstversorgung. Freilich nicht rund ums Jahr, aber doch in der Hauptsaison.

Die Schritte zum ersten Gemüsebeet sind auch die wichtigsten: gute Bodenvorbereitung, Einarbeiten von Humus, Mischkultur planen – und dann: frisch ans Werk!

## Gemüse ist ein Sonnenkind

Alle Gemüsearten – bis auf ganz wenige Ausnahmen – sind Sonnenkinder. Daher sollte der Küchengarten immer an der sonnigsten Stelle des Gartens angelegt werden. Für manche beginnt damit schon das Problem: „Wollten wir dort nicht den Schwimmteich anlegen?“ „Wäre der Ziergarten dort nicht besser aufgehoben?“

Wie immer im Leben muss man Kompromisse eingehen, dennoch bleibt die Grundtendenz gleich: Wählen Sie eine möglichst sonnig gelegene Stelle im Garten, denn je mehr Sonne, desto besser fällt die Ernte aus.

Bäume, Hausmauern oder auch nur eine Hecke werfen im zeitigen Frühjahr und spät im Herbst bei einer tiefstehenden Sonne Schatten. Genau dann aber benötigen die Pflanzen das Licht und die Wärme besonders. In exponierten Lagen sollten Sie beim Auswählen auch unbedingt auf die Windverhältnisse achten. Starke Westwinde im Sommer, mit heftigen Regen- und Gewitterschauern sind oft ein Problem für die Pflanzen. Ebenso aber auch ein ungeschützter Bereich Richtung Osten. Wildsträucher, Blütensträucher oder

auch geschnittene Hecken, die ininigem Abstand vom Gemüsebeet stehen, sind hier die ideale Windbarriere. Das ist im großen Garten kein Problem, im kleinen Garten aber oft nur mit Kompromissen lösbar. Am besten gestalten Sie den Gemüsegarten so, dass er Nutz- und auch gleichzeitig Ziergarten ist. Blumen locken mit ihren Blüten viele nützliche Insekten an, die nicht nur Schädlinge vernichten, sondern auch bei vielen Gemüsesorten die Blüten befruchten – das ist Nutzen und Zierwert in einem.

**Das Gemüsebeet braucht eine gute Bodenvorbereitung und einen sonnigen Platz, dann gibt es reiche Ernte.**



Behandeln Sie den Boden sanft. Mit dem Sauzahn (Tiefenlüfter) kann er schonend gelockert werden, ohne die natürliche Struktur durcheinanderzubringen.



## Futter fürs Gemüse

Wer an Dünger denkt, denkt wahrscheinlich an fertige Spezialprodukte – „Tomatendünger“, „Kräuterdünger“ und viele andere findet man in den Regalen des Fachhandels. Dabei ist es im naturgemäßen Gartenbau so einfach: Beim Start helfen biologische Volldünger. Sie versorgen den Boden oder besser die Bodenlebewesen mit einer ausgewogenen Mischung an Nährstoffen und liefern Futter für den Regenwurm. Gemeinsam mit dem Bodenleben entsteht daraus wertvoller Humus. Langfristig findet man mit Kompost und Hornspäne das richtige Maß.

Ganz wichtig ist, dass nicht überdüngt wird – bringen Sie den Dünger immer genau nach Vorschrift auf und arbeiten Sie beim Kompost nie mehr als 2 bis 3 Zentimeter im Frühjahr oberflächlich ein. Den Kompost keinesfalls einstechen – Humus lebt und darf nicht in den tiefen Erdschichten „erstickt“ werden.

## Der Boden – Basis für das Wachstum

Vieles kann man sich im Leben richten, den Boden in unserem Garten müssen wir mehr oder weniger hinnehmen. Guter Boden entsteht nicht von heute auf morgen. Lockere, humusreiche Erde ist das Produkt einer sanften und langfristigen Pflege. Der Beginn ist oft hart und steinig.

In Gegenden mit lehmigen Böden hat man die beste Ausgangslage erwischt. Hier wird über die Jahre, im Zusammenwirken mit Kompost und Mulch, ein traumhafter Boden entstehen – ein Boden, der Nährstoffe hält, der nicht so schnell austrocknet und der locker genug ist, um den Pflanzen ein kräftiges Wachstum zu ermöglichen.

Tonige, schwere und nasse Böden, die vielleicht durch Bauarbeiten am Haus auch noch zusätzlich verdichtet wurden, zählen gemeinsam mit den